

IMPRESSUM

Redaktion Jan Otto (verantwortlich), Jörn Breiholz, Michael Netzhammer
 Anschrift IG Metall Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
 Telefon 030 253 87-103 | Fax 030 253 87-200
 berlin@igmetall.de | igmetall-berlin.de

Doppelbelastung im Homeoffice

FOLGEN VON CORONA Die Pandemie überstrapaziert Familien, vor allem Alleinerziehende. Betriebsvereinbarungen lindern die Belastung, doch die Politik muss mehr tun.

»Berufstätige Mütter und Väter machen gerade zwei Jobs auf einmal. Das ist ein kräftezehrender Spagat«, sagt Susan Fuchs, Ingenieurin und Vertrauenskörperleiterin bei Thales. Ihre beiden Kinder sind acht und elf Jahre alt und lernen bereits selbstständig.

Die Tochter von Hendrike Peters, Betriebsrätin bei der Daimler Service Group Berlin (DGSB) ist vier Jahre alt. Sie darf die Kita zeitweise in der Notbetreuung besuchen. Diese Möglichkeit haben viele nicht, sie fühlen sich alleingelassen.

»Die Politik muss mehr für Familien tun«, fordert Jan Otto, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Berlin. »Alleinerziehende, aber auch viele Eltern können die Doppelbelastung Homeoffice und Kinderbetreuung kaum noch stemmen, gerade wenn sie keinen Anspruch auf eine Notbetreuung haben.«

Einige Forderungen der IG Metall hat die Politik aufgegriffen. Die Verdopplung der Kinderkrankentage von 10 auf 20

Tage pro Eltern und Kind, für Alleinerziehende von 20 auf 40 Tage ist so ein richtiger Schritt. Doch es krankt an vielen Stellen: »Die Schulen müssen schneller digitalisiert und die

»Soziale Absicherung« schließt betriebsbedingte Kündigungen in der Pandemie aus, sofern wichtige Kennzahlen nicht heftig unterschritten werden.

Bei Thales befinden sich fast alle im Homeoffice. Die Beschäftigten arbeiten in Gleitzeit und können dabei unbegrenzt ins Minus gehen. »Das nimmt den



Hendrike Peters, Susan Fuchs, Jan Otto, Dorothea Lay und Mirko Scherraus

Hilfen unbürokratischer und schneller gewährt werden«, fordert Jan Otto.

In den Unternehmen haben Betriebsräte wichtige Erleichterungen vereinbart, engmaschig beraten von Gewerkschaftssekretären oder Expertinnen der IG Metall-Bildungszentren. »Gerade im ersten Lockdown mussten wir sehr schnell handeln. Dabei konnten wir auf die Expertise der IG Metall zurückgreifen, das war extrem wichtig«, sagt Julia Bernardo, Betriebsratsvorsitzende bei Schindler. Dort arbeiten fast alle Beschäftigten des Innendienstes im Homeoffice. Eine Konzernbetriebsvereinbarung

Druck, doch die wenigsten nutzen diese Vereinbarung. Sie erledigen ihre Aufgaben, wenn es ihnen möglich ist, was auch heißt, dass sie sich für ihren Arbeitgeber zerreißen«, sagt die Betriebsratsvorsitzende Dorothea Lay.

Doch Homeoffice bringt auch Nachteile, zeigt ein Umfrage des Betriebsrats bei der DGSB. »Nur 15 Prozent der Befragten verfügen über einen Schreibtisch. 80 Prozent der Befragten beklagen die soziale Isolation«, sagt der Betriebsratsvorsitzende Mirko Scherraus. Mobiles Arbeiten wird auch nach der Pandemie genutzt werden. »Dafür müssen



SENIOREN/SENIORINNEN
Montag, 15. März, 10 bis 12 Uhr Info-Telefon zu Mitgliedertreffen und anderem unter Tel. 030 253 87-110

Rentenberatung
 Uwe Hecht berät jeden 2. und 4. Dienstag im Monat im IG Metall-Haus. Mitglieder melden sich unter der Tel. 43 40 05 33 oder per Mail an uwe.hecht@t-online.de an.



RECHTSTIPP

Das Recht auf freie Meinungsäußerung gilt natürlich auch für Betriebsräte. Doch auch hier steckt der Teufel im Detail. Wie die Pflicht zur vertrauensvollen Zusammenarbeit die Medienarbeit der Betriebsräte beeinflusst und was der



»Betriebsfrieden« mit alledem zu tun hat, erläutert Rechtsanwalt Daniel Weidmann, Partner der Kanzlei dka Rechtsanwälte | Fachanwälte unter igmetall-berlin.de.

wir gute Betriebsvereinbarungen treffen und die bestehenden an die neuen Erwartungen anpassen.«

Berliner Glas – für Standort und Tarifvertrag

Was die Übernahme der Berliner Glas durch den niederländischen ASML-Konzern für die Beschäftigten bedeutet, ist noch nicht absehbar. Doch der hochprofitable Konzern kauft gerne Unternehmen mit zukunfts-trächtigen Sparten auf und veräußert den Rest. Vor diesem Hintergrund ist es klug, sich in der IG Metall zu organisieren.

Dafür gibt es einen weiteren Grund: Noch gilt für die Beschäftigten der Berliner Glas der Tarifvertrag des Groß- und Außenhandels, obwohl vergleichbare Unternehmen dem Tarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie unterliegen. Die Beschäftigten wollen einen branchenüblichen Tarifvertrag, der Arbeitgeber will dies nicht,

denn er spart dadurch beträchtlich. »Der ASML-Konzern hat im vergangenen Jahr 3,6 Milliarden Euro Gewinn gemacht, da kann er nicht Millionen von Euro auf Kosten der Beschäftigten einsparen«, kritisiert Jan Otto, Erster Bevoll-



IG Metall-Betriebsräte bei Berliner Glas

mächtiger der IG Metall Berlin. Ein guter Tarifvertrag lässt sich nur mit den Beschäftigten durchsetzen. Je mehr sich in der IG Metall organisieren, je höher der Organisationsgrad steigt, desto lauter können die IG Metall-Mitglieder auftreten und desto besser fällt der Tarifvertrag am Ende aus.

Fotos: Christian von Polentz/transifoto.de, Porträts: Aufmacher (c) privat